

## 10 Gedichte aus dem Sommer 2008

### Chemnitz am Abend

28. August

Mit seinem Doppel kämpft Axel, das Azorenhoch,  
kommt nicht ganz hoch aus der Hüfte.  
Trotzdem, Job ist Job, bauen  
Schausteller ihre Schaustellen auf,  
Fressbudeninhaber nagen nicht  
am Hungertuch, 250 Tausend Fresser  
solln es auch diesmal werden.  
Die Stadt ist ein Fest!  
Ich hab sie zum Fressen ...  
Gesperrt die Brückenstraße querlang,  
Autopiloten suchen Überbrückungen.  
Ja solch ein Leben auf den Straßen,  
wenn es eine Umleitung gibt.  
Hier ist was los.  
Gelassen trotte ich zum Bahnhof,  
der überspannt den kleinen Abfahrtsplan.  
Ankünfte sind ohnehin rar wie Auskünfte.  
BurgerKing hat noch auf.  
„Was´n“ fragt die junge Aushilfe.  
Unkenntnishaft der An- und Gebote  
fliehe ich rat- wie geschmacklos.  
Bloß nichts Falsches.  
Nee, der 22:43 fällt heute aus.  
Wieder ein Selbstmord  
auf Schienen bei Geithain.  
Voller Verständnis blase ich  
meine Matratze auf.  
Büroschlaf ist sowie ganz gesund.

## **Zwischen Narsdorf und Burgstädt**

26. Juni

Düster drohend umsteht  
olivgrün der Waldrand  
die zarte Wiese,  
die sich noch immer nicht  
erheben will.

## **Schatzsuche im Südraum**

21. Juli

Das sagenumwobene Cospuden suchend  
in der blühenden Natur  
stoß ich überraschend auf Wasser.  
Schnell mach ich mich nackig und tauche ein,  
doch das Dorf bleibt  
verschwunden.

Ich komm wieder raus und sehe,  
allein bin ich nicht auf der Suche.  
Entblößt auch die anderen Körper,  
machen grad Pause auf der  
anstrengenden Expedition,  
liegen so rum.

Ein gar nicht mal alter Forscher  
kartografiert Tittchen und Fötzchen  
in 3,6 Megapixel und 16 Bit farbtief aufs Handy.  
Die Sau!  
Ich hingegen speichere nur mental. Radle heimwärts,  
was essen, bisschen duschen. Und ganz ruhig wichsen.

**Miniatur**  
22. August

Die Restlaufzeit  
dieses Sommers berechnend  
schalte ich etwas ab.

## Die Elbe in Dresden

23. August

Das von der Weltkultur geerbte Tal,  
kaum Brücke schon, kaum Wald mehr, irgendwelche Schlösschen  
am Hang. Abwärts  
wie jeder anständige Fluss wälzt sich die Elbe.  
Wir mit ihr. Nicht drin, bloß dran  
am Fließen, am Fluß, am Trend. Vorbei  
treibt MS-Rückenschwimmer.de recht aufrecht auf  
Kurs Dresden City. Wir auch. Alles stimmt  
freundlich, versöhnlich. Unterschiede  
nur in der Interpretation der sich abzeichnenden  
Kuppeln und Türme und Dinge  
da am ausufernden Horizont. Ein Ballon  
im Wasser, schwarz, einer am Himmel: hellblau und  
„Oppacher“ steht dran zu Ehren der Klinik,  
die mich entband von Mutter im Jahr '61.  
Wir werfen einen gefunden Ball  
in die magere Flut, die von 2002 kaum träumen kann,  
spielen ihn Hamburg zu. Macht was draus ...  
Auf dem Trödelmarkt an der Brücke  
vertrödeln sie nur noch die Zeit am Grill,  
nichts mehr erwerbfähig. Drei, vier  
Dixi-Klos vielleicht, ohne Dörner, doch die sind gemietet.  
Gespannt hingegen das Betongdings namens Carola  
mit üppigen Kurven, wir grapschen uns hoch  
auf die Brüstung und queren zur Neustadt.  
Dort ist es zum Glück,  
wie Jandl schon wusste,  
laut und Luise.

## **Zwischen Riesa und Oschatz**

16. September

Fachmännisch seh ich:

Da stehn

Zwischenfrüchte

auf den Septemberfeldern.

Der Nichtagronom denkt nun

sicher an Birnpflaumen

oder Haselbeeren.

## **Zweisam am Cospudener See**

30. August

Von Belantis her, Disneys Rache für seine deutsche Mutter,  
dröhnt Gekeif.

Magenaspumpen zum Spartarif auf achtlosen Bahnen.

Drum flüchten wir in den See.

Im TV klärten sie auf, kürzlich, der Ekelgeruch von  
Schwimmbädern entstehe erst aus der Synthese  
von Chlor mit Harnsäure.

Zum Glück wird hier nicht gechlort, denk ich,  
während sich am andern Ufer acht blutjunge Surfer einschiffen.

Wir strecken uns schamlos am Ufer aus  
und trocknen.

Auf dem rentnerbeladenen Kahn mit Solardach  
und Schlagermusik unter Deck erklärt ein eingelernter Guide:  
Schauen Sie jetzt bitte nach rechts,  
da sehen sie nackte Osis.

## **In Wehrsdorf**

4. Juli

Wir rüsten auf an der Grenze zu Tschechien,  
Rohr für Rohr.

Keiner vom Fach, doch ans Fachwerk dran  
muss das Gestänge.

Vater schwarzweißt frisch  
das Mutterhaus auf.

Wir schwitzen bis zwölf,  
die Kirche glockt pünktlich los.

Kummdrr errscht ma essen, fragt Mutti.

Es gibt Arbern mit Gulasch  
und Lausitzer Sauerkraut. Wie immer  
schmeckt's gut.

## **Vor einem fremden Badezimmerspiegel**

24. August

Beim Erblicken  
der Tube "Oral B"  
frag ich mich  
spontan,  
wie "Anal C"  
wohl wirkt?

## **Virtuelle Reise**

10. August

"Georgias ´s always on my mind"

singen die Beatles,

doch

Back in the USSR

wollen die Enkel

Dschugaschwili nicht mehr.

Trotzdem steht ein Wegweiser

[www.stalinmuseum.ge](http://www.stalinmuseum.ge)

an der staubigen Landstraße

bei Gori.

Wir rollen vorbei im

klapprigen Bus,

Marina wartet in Kutaissi.

Wartet wohl immer noch.

Wir aber sind schon ein Jahr

und zwei Monate

wieder zu Hause,

können den

Fernsehbildern

nicht trauen.